

GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig

Deetz, Jeserig, Schenkenberg, Trechwitz

Juli bis September 2025



**Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein!**

Psalm 118,24

Auf ein Wort

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein! Gerade an besonderen Feiertagen werden diese Worte aus dem 118. Psalm oft zitiert. Auch ich schreibe sie gern in Glückwunschkarten und möchte damit ausdrücken, dass dieser - sein Tag - ein besonderer Tag ist und Freude und Fröhlichkeit die Tagesmaxime sind. Bei den Nachrichten der letzten Wochen bin ich ins Nachdenken gekommen. Was ist denn mit den anderen Tagen, an denen, die keine „Feiertage“ sind? Der Psalm macht da keinen Unterschied, seine Botschaft gilt für jeden Tag! Auch für die dunklen und traurigen Momente. Denn das kann ich nicht, mich jeden Tag freuen und fröhlich sein. Es gibt Tage, da habe ich das Gefühl, der ist gar nicht neu, den hatte schon mal einer und hat ihn verbraucht. Und nun? Ich lese den Psalm im Ganzen und mir wird klar, das ist gar kein Auftrag, das ist eine Chance. Kein: Du musst, sondern ein: Probier es doch, lass es uns versuchen! Da bin ich dabei, das klingt machbar. Zumal ein Erfolg ja nicht verlangt wird. Ich muss diese „Leistung“ der Freude und Fröhlichkeit nicht erbringen. Ich werde nur eingeladen, es zu versuchen. Und während ich darüber nachdenke, fällt mir auf, dass ich mir dafür schon seit langem eine Strategie zugelegt habe. Wenn es beruflich oder privat stressig oder/und belastend ist, dann gucke ich mir ein kleines Video auf meinem Handy an. Es zeigt eine kleine Sequenz vom zweiten Geburtstag meiner Enkeltochter. Sie sitzt ihrem Patenonkel gegenüber und beide tragen (im Januar und noch dazu im Raum) dunkle Sonnenbrillen. Immer abwechselnd wird die Brille heruntergezogen und das Gegenüber „plötzlich“ gesehen und mit Namen angesprochen. Jedes Mal mit unglaublichem Jubel, dass der andere noch da ist, wenn man durch die Brille nichts sieht. Diese sechsunddreißig Sekunden pure Freude und Fröhlichkeit retten mir oft den Tag. Ja, ich will es zumindest versuchen, mich zu freuen und fröhlich zu sein. Der Herr schenkt uns jeden Tag und wir können entscheiden, womit wir ihn füllen. Wenn Sie sich den Psalm einmal anschauen, werden Sie feststellen, dass Ihnen viele Verse vertraut sind. Und auch, wenn es nicht leichtfällt, die Einladung zur Freude und Fröhlichkeit anzunehmen, so können wir trotzdem für jeden Tag dankbar sein. Ich wünsche Ihnen eine gute Sommerzeit und lege Ihnen den letzten Vers noch ans Herz:

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. (Ps 118,29)

Bleiben Sie behütet, Ihre Constance Rummland

Gottesdienste im Pfarrsprengel



3. Sonntag nach Trinitatis, 6. Juli

Wochenspruch: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lukas 19,10

10.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (G. Wiesenberg)
mit dem Gospelchor „Shine“

4. Sonntag nach Trinitatis, 13. Juli

Wochenspruch: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Galater 6,2

10.45 Uhr Open-Air-Familiengottesdienst im Werderaner Tannenhof
Buntes Programm bis 16.00 Uhr

Freitag, 18. Juli

17.00 Uhr Sommerfest in Schenkenberg
Familiengottesdienst, anschließend Beisammensein mit Spielen und Kreativem, Bratwurst, Mitbring-Salatbuffet und anderen kulinarischen Genüssen

6. Sonntag nach Trinitatis, 27. Juli

Wochenspruch: So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Jesaja 43,1

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz (Pfarrer Mews)

7. Sonntag nach Trinitatis, 3. August

Wochenspruch: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Epheser 2,19

10.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Pfarrer Babin)

12. Sonntag nach Trinitatis, 7. September

Wochenspruch: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Jesaja 42,3

10.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Pfarrer Babin)

Freitag, 12. September

17.00 Uhr Schuljahresbeginn mit Gottesdienst und Fest in Schenkenberg

15. Sonntag nach Trinitatis, 28. September

Wochenspruch: Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 1. Petrus 5,7

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz (Pfarrer Mews)

Erntedankfest, 5. Oktober

Wochenspruch: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Psalm 145,15

10.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Team)

* * * * *

MUSIK SCHULEN ÖFFNEN KIRCHEN

Christophorus und die Musikschule „Vicco von Bülow“ Brandenburg an der Havel präsentieren zum zweiten Mal: Musik hoch5.

* 10. Juli, 18.00 Uhr Kirche Derwitz: Musik hoch5: klassik meets modern
Dreifache Gitarrenklänge, Leitung: Martin Lindtner

* 2. Oktober 18.00 Uhr Kirche Schmergow: Musik hoch5: Jazz mit viel
Tamtam, „Vicco Tam“ und „Weekly Jazz“, Leitung: Gerhard Amtmann

Gruppen & Kreise



Christenlehre Kleine Kirche Schenkenberg

1.-4. Klasse, 15.00 bis 17.00 Uhr

- Dienstag, 8. Juli
- Dienstag, 16. und 30. September

Kontakt: Gabi Wiesenberg



Senfkörner 5. und 6. Klasse

Das erste Treffen im neuen Schuljahr findet am 11. Oktober um 10.00 Uhr statt.

- Informationen bei Gabi Wiesenberg
- Eltern sind immer herzlich willkommen.



Konfirmandenzeit

Eingeladen sind Jugendliche ab Klasse 7

Anmeldung über das Gemeindebüro oder bei Gabi Wiesenberg



Männerabend Kleine Kirche Schenkenberg

- Dienstag, 8. Juli, 18.00 Uhr
Handwerkliches Projekt (Erdhölse und Schuppen)
- Dienstag, 9. September
Vorbereitung Martinsfest

Info & Kontakt: Silvio Hermann-Elsemüller



Gemeindegemeinderat Kleine Kirche Schenkenberg

- Mittwoch, 9. Juli, 18.00 Uhr
- Mittwoch, 10. September, 18.00 Uhr



Redaktionskreis

Kontakt: Stefan Köhler-Apel
(Mail: koehler-apel.stefan@ekmb.de)



Theatergruppe „Laien los!“ in Deetz nach Absprache

Kontakt und Termine bei Carsten Schulz

lukaSisters Kleine Kirche Schenkenberg

Ein Abend für Frauen - unabhängig einer Konfession

- Dienstag, 8. Juli, 18.00 Uhr
- Dienstag, 16. September, 18.00 Uhr

Kontakt: Gabi Wiesenberg

* * * * *

Termine zum Vormerken

- * 31. Oktober
Regionalgottesdienst am Reformationstag in Rädels
- * 15. November
Martinsfest in Schenkenberg
- * 29. November
Andacht zur Eröffnung des Deetzer Adventsmarktes
- * 30. November
Wahl des Gemeindegemeinderates
- * 6. Dezember
3. Schenkenberger Weihnachtsliedersingen auf dem Sportplatz
- * 13. Dezember
Adventskonzert mit dem gemischten Chor Groß Kreutz e.V. in Jeserig



 **EVANGELISCHE GESAMTKIRCHENGEMEINDE**
 Plötzin
 **EVANGELISCHE HEILIG-GEIST-KIRCHENGEMEINDE**
 Werder (Havel)

 **EVANGELISCHER KIRCHENKREIS**
 Mittelmark-Brandenburg



EKMB-Kreissynode hat neues Zuhause

Kreissynode tagt im neuen Kirchenkreiszentrum

Nach langem Warten war es am 14. März 2025 endlich soweit. Die Kreissynode des EKMB tagte zum ersten Mal in der Goethestraße 14 in Lehnin im KiZ, wie es in der Abkürzung der Mitarbeitenden schon liebevoll genannt wird.



Neuer Anbau an das alte Lehniner Pfarrhaus/Gemeindehaus



Hier in diesem neuen Zentrum, das im großen Saal hell und mit Holzträgern freundlich und funktional mit moderner Medientechnik ausgestattet ist, tagte die Kreissynode. Sie ist das oberste Leitungsgremium unseres Kirchenkreises - das kreiskirchliche Parlament -, tagt zweimal jährlich und steuert den Kirchenkreis in allen wichtigen Entscheidungen. EKMB ist die Abkürzung für Evangelischer Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg.

Bei dieser Frühjahrstagung, der elften und vorletzten Tagung der in diesem Jahr endenden laufenden Legislatur, stand die Zukunft der Gemeinden und des Kirchenkreises im Fokus. Nach den im Herbst 2025 stattfindenden Gemeindekirchenratswahlen (auch Ältestenwahlen genannt) stehen die Neuwahlen der Mitglieder für die Kreissynode 2026 bis 2031 an.

Zunächst informierte Pfarrerin Juliane Rumpel über das Verfahren zur Ältesten-Wahl im Jahr 2025. Anschließend wurde in vier Arbeitsgruppen, welche die vier Regionen des Kirchenkreises abbilden, zur folgenden Frage beraten:

„Wie gestalten wir eine optimale Vertretung aller Bereiche des EKMB in der neuen Synode, die alle Bereiche und Regionen des Kirchenkreises

gerecht berücksichtigt?“ - Vorbereitung für die in der Herbstsynode am 8. November 2025 zu beschließende Wahlsatzung im Workshop-Format.“

Das Präsidium der Synode hatte diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt, damit die Gemeinden und ihre Vertreter bei der neuen Wahlsatzung alle Veränderungen zukunftsgerichtet berücksichtigen können. So sind aus ehemals 98 Kirchengemeinden durch das Gemeindestrukturgesetz der Landeskirche nun 30 Gemeinden im Kirchenkreis geworden. Allen diesen Gemeinden sollte in der nächsten Kreissynode Gehör verschafft werden. Knapp zwei Stunden hatte die Synode für dieses Thema Zeit. Die Diskussionen waren sehr spannend und haben gute Erkenntnisse gebracht, die das Präsidium bei der Erarbeitung der Wahlsatzung berücksichtigen wird. In der letzten Synode dieser Legislatur am 8. November 2025 wird dann ein Entwurf einer neuen Wahlsatzung zur Diskussion und Abstimmung stehen. Ich werde darüber berichten.

Der vollständige Ablauf der Tagung der Synode kann bei Interesse im Netz (s. u. die Grafik) nachgelesen werden. Die Adresse ist gelb hervorgehoben.

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS Mittelmark-Brandenburg	
Protokoll	
Frühjahrstagung der Kreissynode des EKMB	
15. März 2025, 09:00 bis 17:00 Uhr im Kirchenkreiszentrum	
11. Synodaltagung des EKMB in der Legislaturperiode 2020 bis 2025	
29. Synodaltagung seit Gründung des EKMB 2012	

Text und Fotos Stefan Köhler-Apel
(Gemeindeglied der Lukas-Kirchengemeinde Jeserig und Präses des EKMB)

Evangelischer Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg weiht sein neues Kirchenkreiszentrum feierlich ein

Der EKMB wurde zum 1. Januar 2012 aus den bis dahin selbständigen Kirchenkreisen Brandenburg, Beelitz-Treuenbrietzen und Lehnin-Belzig durch Fusion gebildet. Zum Januar 2019 wechselte die Evangelische Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder mit Glindow aus dem Kirchenkreis Potsdam in den EKMB. Schnell wurde klar, dass dieser Kirchenkreis ein gemeinsames Zentrum benötigte, in dem hauptamtlich Mitarbeitende und die Suptur einen festen Arbeitsraum und die 30 Kirchengemeinden des EKMB Möglichkeiten zum gemeinsamen Arbeiten und Feiern finden.

Die Kreissynode befasste sich ab 2017 intensiv mit dem Thema und gab dem Projekt im November 2019 grünes Licht. Nach Durchführung eines Architektenwettbewerbs fiel die Entscheidung zugunsten des Entwurfs des Brandenburger Büros Krekeler. Erstmals arbeiten in unserer Landeskirche nun Kirche und Diakonie unter einem Dach. Die Kosten von 4,4 Mio. Euro konnten durch die Einwerbung zahlreicher Fördermittel deutlich reduziert werden.

Nachdem bereits die Frühjahrssynode des EKMB im März 2025 erstmalig in dem neuen Gebäude (d.h. 100 Jahre altes Pfarrhaus mit angebautem Neubau aus nachhaltigen Baustoffen und Erdwärmeheizung sowie Lade-station für E-Fahrzeuge) tagte, wurde das KiZ am 17. Mai 2025 offiziell eingeweiht. Am alten Standort der Suptur auf dem Klosterkirchgelände fand ein festlicher Gottesdienst in der Klosterkirche statt, in dem der Landesbischof Dr. Christian Stäblein die Predigt hielt. Anschließend symbolisierte eine vom Präsidium der Kreissynode angeführte Prozession den Übergang vom alten Sitz am Klosterkirchplatz zum neuen Standort in der Goethestraße 14. Der Bischof segnete das KiZ, Architekt Moritz Krekeler übergab symbolisch den Schlüssel an Superintendent Wisch und Präses Köhler-Apel enthüllte das neue Schild des Zentrums, welches die Gemeinsamkeit von Kirche (EKMB) und Diakonie (Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark) manifestiert.

Es wurde dann im weiteren Verlauf des Tages gesprochen, gesungen, gegessen und gefeiert. Führungen durch das Gebäude fanden statt. In



Bischof Dr. Christian Stäblein segnet das KiZ



Symbolische Schlüsselübergabe

moderierten Gesprächen erzählten u. a. die Baupflegerin Andrea Molken-thin, die für die immense Einwerbung von Fördermitteln und ständige Be-gleitung des Vorhabens verantwortlich war, und weitere Beteiligte über den langen Weg von der Idee bis zur Vollendung.

Das Projekt „Musikalisches Miteinander“, bei dem fast 50 Kinder und Erwachsene aus den Regionen Beelitz und Lehnin gemeinsam musiziert und gesungen haben, eröffnete das bunte Programm am Nachmittag.

Die Kinder konnten sich schminken lassen, sich verkleiden oder die Krea-tivangebote in Anspruch nehmen, für das leibliche Wohl war wunderbar gesorgt. Mit dem Musical „Auch du gehörst dazu“, welches Eltern und vor allem Kinder aus den Regionen Lehnin und Brandenburg eingeübt hatten, wurde der Nachmittag im großen Saal des KiZ beschlossen. Vielen Dank an alle, die hier ihre Zeit geopfert haben, es hat sich gelohnt. Den Abschluss bildete in der Klosterkirche Mendelsohns „Lobgesang“. Eine grandiose Vorstellung von Chor und Orchester.

Möge dieses neue Zentrum Brücken bauen zwischen Kirche und Gesell-schaft zur Schaffung von mehr Kommunikation, Toleranz und Nächsten-liebe in unserer heutigen Zeit.

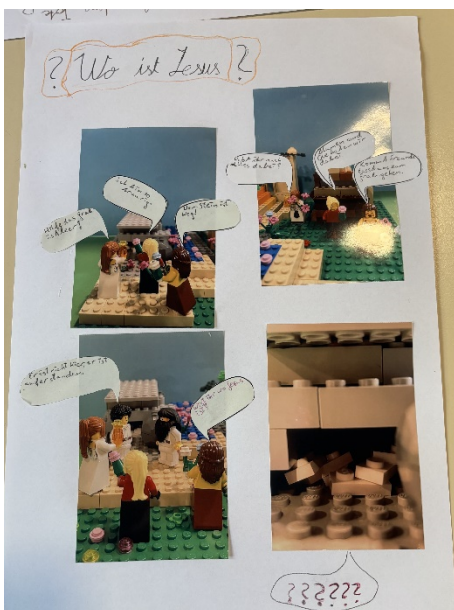


Bild links: v.l.n.r. Andreas Herenz, Ingenieurbüro Herenz, Gebäudetechnik; Andrea Molkenhuth, Baupflegerin im EKMB; Madeleine Meiser, Bauleiterin Büro Krekeler; Franziska Gutzmer-Schubert, Moderatorin
Bild rechts: Aufführung des Musicals „Auch du gehörst dazu“

Text und Fotos: Stefan Köhler-Apel

* * * * *

Senfkörnertreffen in der Legowerkstatt

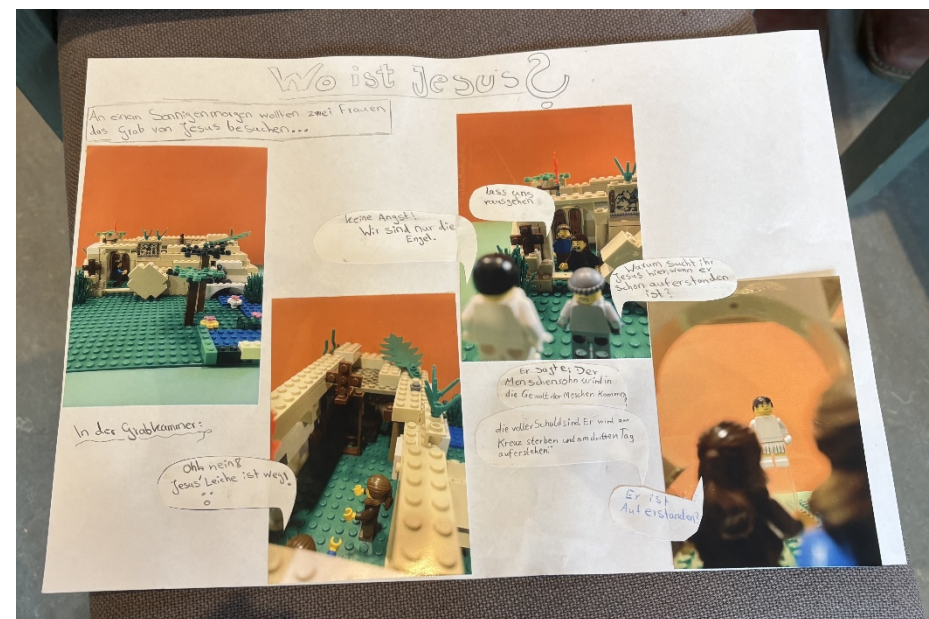


Wir, die Senfkörner, trafen uns am 5. April 2025, um nach Berlin ins Bibellabor zu fahren und dort biblische Szenen aus Lego zu bauen. Treffpunkt war der Bahnhof in Werder. Gemeinsam fuhren wir erst mit dem Zug nach Berlin und dann mit der U-Bahn zum Bibellabor. Schon auf dem Weg hatten wir viel Spaß.

Im Bibellabor angekommen, schauten wir uns erst einmal in Ruhe alles an. Dort gab es auch eine der kleinsten Bibeln zu bestaunen. Danach gab es eine kurze Vorstellungsrunde

der Senfkörner und der Mitarbeiterin des Bibellabors.

Nachdem sich alle kannten, redeten wir über die Bibel. In der Bibel gibt es eine Geschichte über die Auferstehung Jesu, die wir mit Lego nachbauen wollten. Wir teilten uns in Gruppen auf und machten uns an die Arbeit. Jede Gruppe stellte die Szene nach, wie die drei Frauen am Grab von Jesus waren und sahen, dass das Grab leer war. Hierzu mussten wir als erstes die Kulisse und die Figuren aus Lego bauen. Erst danach stellten wir die einzelnen Szenen nach. Meine Gruppe entschied sich zuerst die Frauen am Anfang ihres Weges, dann auf dem Weg zum Grab, das leere Grab - nur die Leinentücher - und als letzte Szene die zwei hellen Gestalten, die den Frauen sagten, dass Jesus am dritten Tag auferstanden ist, nachzustellen und zu fotografieren. Die einzelnen Gespräche in den Szenen schrieben wir in Sprechblasen. Aus den vier Bildern und den Sprechblasen machten wir zum Schluss ein Comic. Im Bibellabor war es wirklich toll und besonders Spaß hat mir das Bauen mit den Lego-Steinen gemacht.



Nach der Verabschiedung machten wir uns wieder mit dem Zug auf den Weg nach Hause. Hierbei hatten wir auch noch einmal Zeit miteinander zu reden und etwas zu essen.

Henriette Stenzel aus Fichtenwalde, Fotos: Katharina Schulz

Meine Eindrücke vom Kirchentag 2025

Da ich seit anderthalb Jahren in Hannover wohne und dort der diesjährige Evangelische Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai stattfand, wollte ich es mir nicht nehmen lassen, dort teilzunehmen.

Mit einer Freundin, die noch ihren Freund und eine Kommilitonin mitgebracht hatte (allesamt Theologie-StudentInnen aus Leipzig) war ich in den Tagen zwischen Messe und Innenstadt unterwegs und konnte viele spannende Eindrücke gewinnen! Vielleicht fühlt sich das ja immer so an - es war mein erster Kirchentag - aber das Motto „Mutig, Stark, Beherzt“ war in der allgemeinen Stimmung deutlich zu spüren. Ein eindrucksvoller Auftakt war für mich die Bibelarbeit von Dr. Angela Merkel in einer großen Halle auf dem Messegelände, wo sie unter anderem über mutige, starke und beherzte Entscheidungen in ihrer Karriere berichtet hat. Und auch viele andere tolle Erlebnisse hatte ich: Neben Podien „zur Kirche in der heutigen Zeit“ haben mich, als Hobby-Organistin, vor allem die unzähligen musikalisch-kultu-



rellen Veranstaltungen beeindruckt! Ein fantastisches Paul Gerhardt-Konzert mit dem Knabenchor Hannover, Gospel, Kabarett, die vielen Gelegenheiten zum Mitsingen, Gregorianische Nacht-Komplet, das Bodo-Wartke Großkonzert auf dem Opernplatz...

Mein persönliches Highlight war die Probe der über 800 Bläser, die für den Abschlussgottesdienst geprobt haben. Das war so eine musikalische Wucht, dass mir vor Rührung sogar die Tränen gekommen sind.



Ähnlich gerührt war ich dann beim letzten Gottesdienst vor dem Rathaus. Dort wurde jedes Unwohlsein, was ich in großen Menschenmengen empfinde, von der Kraft der positiv enthusiastischen Gemeinsamkeit und dem Glück beim gemeinsamen Singen beiseite gedrängt!

Text und Fotos: Mathilde Deichsel
(Anmerkung der Redaktion: Familie Deichsel wohnt seit Herbst 2023 in Jeserig)

* * * * *

Gedanken zum 8. Mai 2025 - Tag der Befreiung vom Faschismus

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Er hat Millionen Menschen das Leben gekostet. Für mich war es im historischen Rückblick ein wunderbarer

Tag. An diesem Tag wurde Deutschland durch fremde Mächte – insbesondere USA und Sowjetunion - vom Faschismus befreit. Dafür bin ich beiden Nationen als Deutscher heute sehr dankbar. Unabhängig von dieser historischen Leistung sehe ich heute die Entwicklungen in den Vereinigten Staaten und in Russland hinsichtlich der demokratischen Rechte der BürgerInnen und der Meinungs- und Pressefreiheit sehr kritisch.

Leider gab und gibt es Menschen, die diesen Tag anders bezeichnen. Sie betonen nur den Aspekt der Niederlage Deutschlands. Diese Menschen blenden aus, dass Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945 von einem autoritären, undemokratischen, menschenverachtenden und mordenden Regime beherrscht wurde. Dieses Deutschland hat einen Krieg begonnen. Es hat Juden, Andersdenkende, Sinti und Roma, Homosexuelle und alle, die nicht der nationalsozialistischen menschenverachtenden Ideologie entsprachen, ausgegrenzt, ihrer Rechte beraubt, ihr Eigentum gestohlen und getötet. Es hat Millionen Menschen getötet.

Heute, 80 Jahre nach Kriegsende, erstarken bei uns Kräfte, die den Faschismus nicht nur verharmlosen, sondern wieder salonfähig machen wollen. Vertreter der AfD leugnen unsere historische Verantwortung. Sie nennen das Holocaust-Mahnmal in Berlin ein „Mahnmal der Schande“. Bei den letzten Bundestagswahlen hat ein Fünftel der Abstimmenden dieser Partei ihre Stimme gegeben. Das muss ein Grund für Christen und Christinnen sein, aufzustehen und laut Widerstand zu leisten.

Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen. Es gibt keine Menschen erster und zweiter Klasse. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, sagt der wichtigste Artikel unseres Grundgesetzes. Das gilt für alle Menschen - unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Herkunft, sexueller Orientierung, usw.

Wir müssen als ChristInnen laut und deutlich den antidemokratischen Umtrieben der AfD und sonstiger FeindInnen der Verfassung unseres Landes widersprechen. Im Sinne von Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) ist es unsere Pflicht, aufzustehen, laut zu werden und zu verhindern, dass die Nächstenliebe und Solidarität mit den Schwachen, Armen und Bedürftigen den egoistischen und rassistischen Bestrebungen der Rechtsradikalen geopfert werden.

Stefan Köhler-Apel

Frühjahrsputz im Pfarrhaus

Die Handwerker, die die Rekonstruktion des Pfarrhauses Jeserig ausgeführt haben, sind nun nach dreijähriger Bauzeit fertig und von der Baustelle verschwunden. Zurück blieben - wie das immer so ist - Staub, verschmutzte Fenster und hier und da ein wenig Bauschutt an versteckten Ecken, also kein Zustand, der der Bezeichnung „besenrein“ entsprechen würde. Daher hatte Horst Große die Initiative ergriffen und zum Frühjahrsputz im Pfarrhaus aufgerufen.

Die Aktion fand am 30. April statt. Insgesamt fünf tatkräftige Gemeindeglieder, ausgerüstet mit Besen, Schrubber, Scheuerlappen, Groß-Staubsauger, Putzmitteln und diversen anderen Dingen, legten los und schufen Ordnung und Sauberkeit in der Pfarrwohnung, den Gemeinschaftsräumen und in zwei Stuben im Obergeschoss. Zwei Mitglieder des Teams waren an zwei folgenden Tagen noch vor Ort, um noch weiter zu putzen; einige Fenster hatten es nötig und auch die Türen.

Jetzt gibt es noch ein paar Restmängel, die kurzfristig von den Baufirmen behoben werden müssen und dann kann die Pfarrwohnung von interessierten Mietern bezogen werden.

Eine größere Sache bleibt für die Kirchengemeinde jedoch noch zu tun. Die Rekonstruktion des Pfarrhauses Jeserig erforderte naturgemäß erhebliche finanzielle Mittel. Deshalb gab es einen Förderantrag an das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, der auch positiv beschieden wurde. Darin hat sich die Kirchengemeinde verpflichtet, mit dem erneuerten Pfarrhaus einen Beitrag zur Belebung der Kultur im ländlichen Raum zu leisten: Im Vorgängerbau des Pfarrhauses wuchs in der Zeit vor 1773 die Mutter des bedeutenden Dichters Ludwig Tieck als Adoptivtochter des damaligen Pfarrers auf. Deshalb soll in den nächsten Monaten im Obergeschoss in der ehemaligen Studierstube des Pfarrers und daneben in der Mägdekammer ein kleiner Gedenkort für den Dichter Ludwig Tieck entstehen, der dann auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird. Ludwig Tieck war ein Dichter der Romantik, zu seiner Zeit sehr bedeutend und heute würde man sagen „gut vernetzt“. Es werden Objekte und Informationen zu seiner Person, zu seinem Schaffen und zu seinen Zeitgenossen zu sehen sein.

Detlef Grötschel

Die Orgel in Wust spielt wieder

Es wurde in der Vergangenheit mehrfach darüber berichtet: Die verschollen geglaubte Orgel aus der Kirche Wust ist vor einiger Zeit wieder aufgetaucht. Im Jahr 1973 hatte der GKR Wust im Angesicht des bevorstehenden Abrisses der Kirche beschlossen, die Orgel (wie auch weitere Gegenstände der Innenausstattung) zur Veräußerung freizugeben. So wurde die Orgel an den Musikartisten Berol Kaiser-Reka gegen Geld und Dienstleistungen vergeben. Die Kirche wurde dann zum Glück nicht abgerissen und nach der Wende von engagierten Bürgern aus Wust mit der Gründung des Vereins kulturWust.e.V. zur Rettung übernommen und in bemerkenswerter Weise schrittweise restauriert und auch für kulturelle Zwecke innen ausgestattet. Was aber nun - Kirche da, Orgel weg? So kam das Jahr 2019. Unsere frühere Pfarrerin Christiane Klußmann war damals auch für die Christen in Wust zuständig und konnte mit Hilfe eines Orgelbauers und des Denkmalschutzes die Orgel bzw. die maßgeblichen Teile davon „orten“. Sie war nach mehreren Umzügen in den Magazinen der Viadrina Frankfurt/Oder gelandet. Es wurde verhandelt, die Orgelbaufirma Schuke Potsdam eingeschaltet, die Teile in Frankfurt inspiziert und im September 2019 wurden sie wieder nach Wust zurückgebracht, wo sie zunächst wohlgeordnet auf der Empore der Kirche gelagert wurden. Das alles ist nachzulesen in den Gemeindebriefen Juli/August und September/Oktober 2019 sowie in der BRAWO vom 25. Februar 2020. Seitdem sind einige Jahre vergangen und der Verein kultur Wust e.V. unter Leitung von Monika Nebel hat fleißig Sponsoren



gesucht und Geld gesammelt, so dass die Firma Schuke ans Werk gehen konnte, fehlende Teile nachzuarbeiten und die Orgel wieder aufzubauen. Nun ist das Werk vollbracht und am 10. Mai 2025 gab es das erste Konzert mit Hendrik Rüssmann (Orgel) und Kathrin von Kieseritzky (Saxophon). Ausgehend von dem mittelalterlichen Stück Ad mortem festinamus (Wir eilen dem Tode entgegen) kamen Werke von Francis Poulenc, Maurice Ravel und Camille Saint-Saëns aus der Moderne zur Aufführung. Es war ein wirklich schönes Konzert mit einer wohlklingenden Orgel und unsere Kirchengemeinde kann stolz darauf sein, an der Rückkehr dieses schönen Instruments maßgeblich beteiligt gewesen zu sein.

Text und Foto: Detlef Grötschel

* * * * *

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gesucht

Für unsere Klinik für Geriatriische Rehabilitation im schönen Lehnin suchen wir ehrenamtliche Unterstützung, um unseren Patientinnen und Patienten auf dem Weg der Genesung Aufmerksamkeit und Zuwendung zu schenken. Das können freundliche Gespräche, Zuhören, Lesen Basteln oder auch gemeinsame Spaziergänge auf dem Klinikgelände sein.

Wenn Sie Einfühlsamkeit, emotionale Stabilität und eine positive Einstellung mitbringen, würden sich unsere Patientinnen und Patienten sehr über Ihre wertvolle Unterstützung freuen.

Werden Sie eine Grüne Dame oder ein Grüner Herr * und unterstützen Sie uns zwei bis vier Stunden pro Woche in der Klinik. Sie können natürlich über Ihren Zeiteinsatz selber entscheiden, jede Einsatzstunde hilft unseren Patientinnen und Patienten.

* Grüne Damen und Herren (eKH) leisten Besuchsdienste, sind versichert und erhalten Fortbildungen sowie eine Aufwandspauschale.

Falls Sie Interesse oder Rückfragen haben, erreichen Sie uns:

Telefonisch unter 03382 768-288 / 0152 22543288

oder per Mail über friedrich.demke@diakonissenhaus.de.

Friedrich Demke, Pfarrer der Evangelischen Kliniken Luise-Henrietten-Stift Lehnin

Schwer fassbar

Dem Weihnachtsfest folgen, wenn man es feiert wie eigentlich gemeint, angenehme Wochen der Freude über Christi Geburt, bis hin zu Mariae Lichtmess Anfang Februar. Dem Osterfest folgen fröhliche Wochen angesichts Christi Auferstehung, bis zum Himmelfahrtstag, der ja Abschied und Neubeginn zugleich bietet. Und dem Pfingstfest folgt - was eigentlich? Die Pfingst-Oktav, also der besondere Sonntag direkt nach Pfingsten? Oder das Dreieinigkeitsfest, von dem schon Papst Alexander III. im zwölften Jahrhundert feststellte, dass es im Grunde überflüssig sei? Oder nur die großen Ferien?

Über das historische Datum von Jesu Geburt lässt sich streiten, oder das Faktum der Auferstehung Christi. Über den Heiligen Geist kann man sich noch viel besser kabbeln, denn er ist nicht nur schwer, sondern streng genommen, gar nicht zu fassen. Er naht sich, wie die Apostelgeschichte zu berichten weiß, unerwartet und lässt sich leider so gar nicht fixieren, obwohl man sich das manchmal, beispielsweise im Blick auf die kirchliche Obrigkeit, durchaus wünschte. Und er „erwischt“ nicht mal alle: Die Pfingstgeschichte erwähnt jene Leute, die im Laufe des Geschehens den Aposteln bescheinigen, betrunken zu sein. Sie blieben also vom Geist schlicht „unberührt.“ Warum, erklärt uns niemand.

Ein selbstbewusster Kirchenältester und ein nicht minder selbstbewusster Pfarrer stritten miteinander, worüber auch immer; als Quintessenz rief der Pfarrer erbost: „Ich hab’s schließlich jahrelang studiert!“ - worauf der Älteste ungerührt erwiderte: „Und ich hab’s direkt vom Heiligen Geist!“ Das ist kein Witz, sondern historisch, geschehen vor rund dreißig Jahren in einem Dörfchen unserer lieben Mark Brandenburg. Solche Argumentation ist freilich kaum zu widerlegen, und was ist schon ein lächerliches akademisches Studium gegenüber der Wirkkraft des Heiligen Geistes?

Uns nüchternen Protestanten sind die Folgen dieses Geistes rasch ein wenig üppig; die „Pfingstler“, in den USA und einigen anderen Staaten durchaus verbreitet und populär, werden uns gelegentlich schlicht unheimlich. Wenn jemand aufspringt und „Hallelujah“ schreit, vom Geist getrieben, wie er verkündet, fragen wir uns eventuell, ob es sich tatsächlich um den Geist oder doch eher um Hysterie handelt. Da kommt uns der Apostel Paulus entgegen, wenn er die Korinther ermahnt, sie möchten ihre Gottesdienste bitte so gemeinverständlich feiern, dass ein Außenstehender die Christen

nicht für übergeschnappt halte. Es fiel Paulus nicht ein, die Wirkung des Geistes Gottes in Frage zu stellen, wie auch immer sie aussehen möge, aber er meint, sie sei oft erklärungsbedürftig. (Ich denke, Paulus war ein durchaus fähiger Pädagoge!). Das ist wohl der Grund, dass zumindest wir Evangelischen eine reguläre „Pfingstzeit“ nicht kennen, sondern die lange, lange Reihe der darauffolgenden Sonntage lieber nach Trinitatis zählen, dem erwähnten „überflüssigen Fest“, dessen Namen wir allerdings lieber höflich beschweigen: Ist ja noch schlechter zu erklären als Pfingsten und dessen Ursprung. - Genug der Spöttelei: Jesus warnt davor, den Geist zu verlästern, das sei viel schlimmer als Gotteslästerung. Scheidung der Geister wird andererseits oft gefordert, denn, und da liegt der zweite schwierige Punkt, was vom Heiligen Geist kommt und was nicht, lässt sich selten auf Anhieb erkennen. „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er fährt,“ erläutert Jesus seinem Gesprächspartner Nikodemus. Und so weht der Geist, wo er will, wann er will, oft genug unerkannt, wohingegen manches als geistgewirkt Behauptetes leider nichts mit ihm zu tun hat. Darum sprechen wir lieber von den großen Ferien, und Paul Gerhards populärstes Lied „Geh aus, mein Herz“ singt sich viel flotter als Luthers „Nun bitten wir den Heiligen Geist.“ Nein, Pfingsten ist nicht einfach; trotzdem ist es einfach großartig! Freuen wir uns ruhig, als Schüler wie als Erwachsene, auf die Ferien - und vergessen wir trotzdem die Freude über Pfingsten nicht, obwohl es schlicht nicht zu fassen ist. Und zählen wir die vielen Sonntage ruhig nach Trinitatis, auch wenn wir diesen Tag alle miteinander nicht verstehen...

Anselm Babin

* * * * *

Stark! Auch ohne Muckis?

Seit dem 13. Mai 2025 nehmen die Christenlehrekinder unserer Gemeinde an einem Mobbing- und Resilienztraining teil. In dem dreiteiligen Projekt lernen die Kinder mit Problemen in der Gemeinschaft und in Mobbing-situationen umzugehen. Dabei setzt das Training, das von der Resilienz- und Wildnispädagogin Marit Kopp (kiwi-coaching) durchgeführt wird, auf

Eigenverantwortung und Dialog. Im ersten Teil des Trainings hat die Christenlehregruppe die garstige Mücke Ilse kennengelernt. Ilse hat immer schlechte Laune und lässt diese am liebsten an unbeteiligten Kindern aus. Am meisten Freude bereitet es Ilse, wenn die Kids auf ihre Angriffe mit Zurückhaltung, Quengelei und Gegenangriffen reagieren. Denn dann kann daraus so ein richtig schöner Streit entstehen! Die Kinder sollten sich entscheiden: Wollt ihr selbst eine Ilse sein oder eine Ziege, die mit „Doch“ oder Nachäffungen auf Iلسes Angriffe reagiert oder ein entspannter, ruhiger Bär, der mit seinem Leitspruch „Ich bin ruhig und entspannt, denn in der Ruhe liegt die Kraft!“ den nervigen Angriffen der Mücke entgegensteht. Nachdem sich die Kinder einstimmig für das „Bär-Sein“ entschieden hatten, durfte jedes Kind üben, mit schwierigen Situationen umzugehen. Dabei kam es vor allem darauf an, eine mutige Haltung einzunehmen, einen freundlichen aber bestimmten Gesichtsausdruck aufzusetzen und mit klarer Stimme zu sprechen.

Außerdem sollten sich die Kinder mit einem Freund zusammentun, um dem Angriff nicht allein gegenüberzustehen. Denn eins ist sicher, die Mücken dieser Welt tun zwar so, als ob sie groß und stark wären, aber meist sind sie ziemlich feige Mitglieder der Gesellschaft und wenn man sich ihnen gemeinsam gegenüberstellt, verlässt sie schnell der Mut und die Lust weiter zu stänkern.

Im zweiten Projektteil ging es zunächst einmal um unsere Gefühle. Welche Gefühle gibt es überhaupt und wozu dienen sie. Die Kinder haben viele verschiedene Gefühle zusammengetragen und festgestellt, dass man, wenn man sich freut, ein großes Eis essen und jemanden fest umarmen darf, aber nicht vor Freude (und damit evtl. einhergehendem Übermut) einem anderen Kind das Fahrrad wegnehmen und damit eine kleine Spritztour machen darf. Genauso wenig ist es in Ordnung, jemanden zu hauen oder zu ärgern, weil man gerade wütend oder traurig ist. Gleichzeitig darf man diese Gefühle aber durch Weinen oder einen kräftigen Schlag auf ein Sofakissen rauslassen. Es gibt aber auch Gefühle, die uns beschützen und so sowohl positiv als auch negativ empfunden werden können. Angst ist so ein Gefühl.



Die Angst fühlt sich erstmal schlecht an, aber wenn sie uns vor einer falschen Entscheidung oder Verletzung schützt, dann wird sie zu einem positiven Gefühl. Im Ergebnis stellten die Kinder fest, dass alle Gefühle in Ordnung und wichtig sind und dass man sie fühlen und ausleben darf, so lange man dabei keinem anderen Menschen einen Schaden oder eben auch schlechte Gefühle zufügt. Danach war es wieder Zeit für einen Auftritt von Ilse. Ilse ist schon seit

dem ersten Projekttag der absolute Star in der Christenlehregruppe. Dieses Mal sollten die Kinder die erlernten Techniken des ersten Teils wiederholen und vor allem lernen, damit umzugehen, wenn Ilse ihnen Gegenstände wegnahm, sie festhielt, an den Haaren zog oder ihnen sogar Schläge androhte. Jedes Kind musste sich verschiedenen Situationen stellen. Neben der persönlichen Reaktion lernte die Gruppe auch eine Technik, um Kindern, die angegriffen werden, beizustehen, ohne in den Streit aktiv einzugreifen und dadurch eine Eskalation zu verhindern. Die Kinder haben sich aktiv auf die Übungen eingelassen und konzentriert und mit viel Spaß mitgemacht.

Am 24. Juni findet die Abschlussveranstaltung des Projektes statt. Wir sind schon gespannt, was uns dann erwartet und vor allem, ob Ilse uns wohl noch einmal besucht.

Caroline Krikken

Fotos:
Gabi Wiesenberg



Sommerkonzert des chorus vicanorum, Chormusik a cappella

kommen - bleiben - gehen

Evangelische Dorfkirche Trechwitz, Sonnabend, 19. Juli, 16.00 Uhr
Eintritt frei, Kollekte erbeten



Der chorus vicanorum aus Michendorf, die „Singenden vom Dorfe“, bereichern seit über einem Jahrzehnt mit ihren thematischen a-cappella-Sommerkonzerten die Kulturlandschaft unserer Region. Die Programme bringen ihre kirchenmusikalischen Wurzeln und ihre Liebe zur Popmusik zusammen: Manchmal eng verschlungen, manchmal im Kontrast.

Am Samstag, 19. Juli 2025, bringt der chorus vicanorum sein Sommerprogramm unter dem Titel kommen – bleiben – gehen nach Trechwitz. Das Ensemble reflektiert musikalisch den Kreislauf des Lebens, Bewegung und Verweilen, Begrüßung, Abschied und Wiedersehen, Heimat und Asyl, Reisen, Flucht und Ankommen mit alter und neuer, bekannter und extra für dieses Programm arrangierter, geistlicher und weltlicher Musik von u.a.

Leonhard Lechner, Hanns Eisler, Bob Chilcott, Mia Makaroff, Ēriks Ešēvalds, Oliver Gies, Heinrich Schütz, Siegfried Reda, Felix Mendelssohn-Bartholdy ...

Klänge von Geborgenheit, Sehnsucht, Trauer, Glück und Freude werden zu einem vielfältigen, spannenden, nachdenklichen, aber auch fröhlichen Programm verbunden, zu dem Sie sehr herzlich eingeladen sind!

Mehr Infos unter www.chorusvicanorum.de

* * * * *

Wachsreste werden gebraucht!

Für ein Projekt mit Kindern und Jugendlichen zum Thema „Solidarität“ werden jede Menge Wachsreste benötigt. Aus leeren Blechdosen, zugeschnittener gerollter Wellpappe und geschmolzenem Wachs entstehen sogenannte „Trench Candles“, Dosenfackeln, die bis zu 36 Stunden brennen und von Menschen in der Ukraine genutzt werden, um kleine selbstgebaute Öfen zu betreiben und sich etwas zum Essen zuzubereiten oder einfach um Wärme zu spenden. Da die ukrainische Energie-Infrastruktur von Russland stark attackiert und zerstört wird, sind solche einfachen Mittel für viele Menschen in der Ukraine überlebenswichtig. Und der nächste Winter kommt mit Sicherheit.



Darum meine Bitte: Schauen Sie doch mal in Ihre Schränke und in den Keller, wo sich überall Wachsreste oder halbabgebrannte nicht mehr genutzte Kerzen verstecken. Statt diese wegzuerwerfen, geben Sie sie einfach in Ihrem Gemeindebüro ab. Vielen Dank für Ihre Mühe,

Kordula Döring, Gemeindepädagogin - Region Beelitz-Treuenbrietzen
Foto mit freundlicher Genehmigung

Aus der Nähe betrachtet

... im Gespräch mit Kerstin Elsemüller „Die Kirche muss offener werden.“

An einem sonnigen Freitagnachmittag war ich bei Kerstin Elsemüller in Schenkenberg zu Besuch. Auf ihrer Terrasse, mit Blick auf die malerischen Rosenbäumchen in ihrem Garten, unterhielten wir uns über die Kirchengemeinde, ihre Erlebnisse und woran sie Freude hat. Schon in jungen Jahren begann sie in der Kirche aktiv zu werden...

Seit wann bist du eigentlich schon im Gemeindegemeinderat?

Seitdem ich 21 bin. Also seit...*sie überlegt kurz*...1987. Vorher waren meine Eltern immer im Gemeindegemeinderat. Als ich achtzehn war, ist mein Vater gestorben. Damals war ich noch in der Ausbildung in Lehnin als Krankenschwester. Meine Mutter hat damals, so wie ich heute, die Küsterarbeiten gemacht. Ich habe es geerbt, sagen wir es mal so, *erzählt Kerstin*.

Also bist du eigentlich mit dem Gemeindegemeinderat aufgewachsen, sage ich erstaunt.

Ja, *antwortet sie bestimmt*. Ich bin mit der Kirche hier aufgewachsen. Meine Großeltern waren sehr kirchlich. Sie mussten damals aus Polen flüchten. Meine Mutter ist als junge Frau mitgeflüchtet. Dann haben sie in Schenkenberg ein Haus gekauft. So ist die Familie meiner Mutter hierhergekommen. Und von meinem Vater der Vater hat Schenkenberg mitaufgebaut. 1926 bis 1928 ist Schenkenberg entstanden.

Ich war beeindruckt. Obwohl ich schon fast mein ganzes Leben in diesem vertrauten Dorf wohne, wusste ich das zuvor nicht.

Wie bewertest du die Notwendigkeit eines Gemeindegemeinderats?

Wichtig ist, dass ein Gemeindegemeinderat mit kompetenten Leuten besetzt ist, die auch wirklich Ahnung haben und sich auch mit dem Kirchenrecht auskennen - dass sie auch die Meinung der Gemeinde mit ins Auge fassen können und sich in den dazugehörenden Dörfern gut auskennen.

Wir haben einen Gemeindegemeinderat für die Lukas-Kirchengemeinde, zu der Trechwitz, Schenkenberg, Deetz und Jeserig gehören. Dass aus jedem Dorf wenigstens ein Vertreter in diesem Gremium sitzt, ist für mich sehr wichtig. Denn jeder kennt seinen Ort und seine Kirche am besten.

Wichtig ist auch, dass in den einzelnen Dörfern Leute sind, die sich für die Kirchengemeinde stark machen können.



Leider ist es so, dass unsere Gemeinden immer mehr schrumpfen. Wir kriegen keine jungen Leute mehr ran. Der Trend ist oft: „weg von der Kirche.“ Nach der Konfirmation spielen die Gemeinde und das kirchliche Leben oft für eine Weile keine Rolle mehr im Leben der Jugendlichen.

Doch wir müssen versuchen, die Leute mit ins Boot zu holen - ob sie in der Kirche sind oder nicht.

Wir haben seit fast zwei Jahren den Frauenkreis, die „lukaSisters“. Es ist total schön, dass sich so viele Frauen (zwischen 18 und 80 Jahren) bei uns zu Hause fühlen und gerne kommen. Und dass wir immer guten Gesprächsstoff haben. Das ist auch wichtig, finde ich. Kirche muss offener werden. Für alle. Nicht nur für diejenigen,

die das Gemeindegemeindengeld bezahlen... Es ist alles nicht so einfach. Klar braucht die Kirche auch Geld. Sonst läuft alles nicht. Ohne Geld können wir keine Kirchen instand halten. Wie viele Gemeinden mussten schon ihre Kirchen verkaufen oder haben sie verfallen lassen, weil sie kein Geld hatten? Das ist schon traurig.

Welche Erfahrungen hast du schon in der ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht?

Ich bin mein ganzes Leben ehrenamtlich unterwegs. Das sind schon viele Erfahrungen. Dadurch, dass ich auch im Ortsbeirat bin, sind es viele ehrenamtliche Sachen, die ich „nebenbei“ mache. Schön ist es immer, wenn man eine Resonanz bekommt.

Wenn ich den Altar mit Blumen schmücke und manchmal auch das Taufbecken und ich dann höre: „Hast du wieder schöne Sträuße gemacht!“ Das freut mich, das mag ich gerne.

Welche eigenen Ideen hast du schon mit Hilfe des GKR umgesetzt?

Zu DDR-Zeiten hatten wir auf dem Friedhof nur ein Mehrzweckgebäude, das mein Vater der GPG (Gärtnerische Produktionsgenossenschaft) im

Tausch gegen das ursprüngliche Gemeindedomizil in der Kastanienallee sozusagen „abgetrickst“ hatte. Es durfte damals keine Kirche gebaut werden. Schenkenberg ist eine Siedlung und nicht so alt wie Jeserig, Trechwitz oder Deetz. Diese Dörfer hatten eine große Kirche, doch wir nicht.

Kerstin erzählt mir, wie die Kirche Schenkenbergs damals aufgeteilt war. Der Kirchraum war sehr klein, und man merkte schnell, dass der Platz, vor allem bei großen Veranstaltungen wie dem Martinsfest, nicht ausreichend war.

Wir wollten alle, dass die Kirche größer wird. Deswegen sind wir überall „Türklinken putzen“ gegangen, um Geld zu sammeln. Wir haben wirklich so viel Geld zusammengekriegt, dass wir die den großen Kirchenraum anbauen konnten.

Das war ein Herzensprojekt - genauso wie der Kinderspielplatz. Viele haben gesagt: „Ein Kinderspielplatz auf dem Friedhof? Das geht doch nicht.“ Mein Vater hat immer gesagt: „Leben und Sterben gehören zusammen.“ Ich habe schon ganz oft Mütter erlebt, welche zuerst auf den Friedhof und anschließend auf den Spielplatz gegangen sind. Während die Kinder gespielt haben, konnten sich die Muttis noch unterhalten. Genau so stelle ich mir Kirche vor. Lebendig.

Doch wir sind gerade nicht sehr lebendig, habe ich das Gefühl. Wir haben viele Baustellen, aber ich denke, es wird. Wenn jeder ein bisschen mitmacht, dann schaffen wir das.

Warum sollte man sich deiner Meinung nach zur Wahl stellen?

Wir brauchen Leute, die wissen, wo es langgeht. Wichtig ist, dass man Lust dazu hat. Lust zum Mitmachen und Einbringen. Leute, die vielleicht sogar neue Ideen haben - diese brauchen wir. Sobald man das 16. Lebensjahr erreicht hat, kann man dem Gemeindegemeinderat beitreten. Daher finde ich es ganz wichtig, dass die jungen Leute auch mitsprechen.

Ich bedanke mich bei Kerstin für das herzliche Gespräch. Es erfüllt mich jedes Mal mit Freude, Neues über die Menschen, die uns begleiten, zu erfahren und sie näher kennenzulernen. Hinter den Personen, die wir schon seit langem kennen, verbirgt sich oft eine faszinierende Geschichte, die nur darauf wartet, erzählt zu werden.

Wir unterhielten uns noch ein wenig länger, während ihre Katze schnurrend um uns lief. Zum Abschied pflückte sie mir Rosen zu einem lieblichen Strauß zusammen, der nun bei mir zu Hause auf dem Tisch steht und mich jeden Morgen erfreut. 😊

Ralitz Doldzheva, Foto: Silvio Hermann-Else Müller

Wunderbarer Wald

Wann warst du das letzte Mal im Wald? Es gibt so viele interessante Dinge über ihn zu berichten. Wenn du die Einzelheiten gleich weißt, wirst du bestimmt öfter deinen Fuß in den Wald setzen. **Ein fröhliches Spaziergehen!**

Luftverbesserer

Die Wälder verarbeiten CO₂ (Kohlenstoffdioxid) aus der Luft und geben O₂ (Sauerstoff) ab, das Gas, das wir zum Atmen benötigen. Die CO₂-Entnahme aus der Luft wirkt dem Klimawandel entgegen.



Erholung Pur

Wer im Wald unterwegs ist, entspannt den Körper und die Seele. Denn ein ausgiebiger Spaziergang

- Stärkt das Immunsystem
- Verbessert den Schlaf
- Stärkt das Gefühl von Ruhe, Geborgenheit und Wohlbefinden

Das satte Grün, der angenehme Duft der Bäume (Terpene) und die reine Luft haben eine heilsame Wirkung auf uns.



Schutzfunktion

Ob am Fluss, im Gebirge oder in der Stadt, jeder Wald hat seine besondere Schutzfunktion.

- Viele und starke Wurzeln im Boden verhindern, dass die Erde durch Wasser und Wind abgetragen wird. Das gilt auch bei Schnee, da ist der Wald ein Lawinenschutz.
- Im Sommer ist der Wald ein guter Ort, um sich etwas zu kühlen, weil weniger Sonnenstrahlen eindringen und die Luftfeuchtigkeit höher ist. 3 – 8 °C kühler kann es da schon sein.
- Feinstaub und Gase werden aus der Luft gefiltert. Wenn die Baumkronen feucht sind, können sich die Gase im Regenwasser lösen.



Wasserspeicher

Der Waldboden speichert sehr viel Wasser und verhindert, dass es an der Bodenoberfläche abfließt. Sind die Speicher voll, sickert das Wasser Schicht für Schicht, wie durch einen Filter, in das Grundwasser.



Finde die 12 Baumarten in dem Feld. (Vorwärts, rückwärts, waagrecht und senkrecht zu finden)



Gemeinschaft

Mit Hilfe ihres Wurzelwerks helfen sich Bäume gegenseitig. Feine Pilzfäden, die an den Wurzeln der Bäume leben, sind die Kontakthersteller und leiten die Informationen weiter an andere Bäume.

Zum Beispiel wird bei schädlichen Käfern eine Flüssigkeit durch die Pilze an andere Wurzeln weitergegeben. Auch kranke Bäume werden mit Nährstoffen von anderen Bäumen versorgt.

Die Pilze bekommen dafür Zucker, den sie nicht selbst herstellen können.



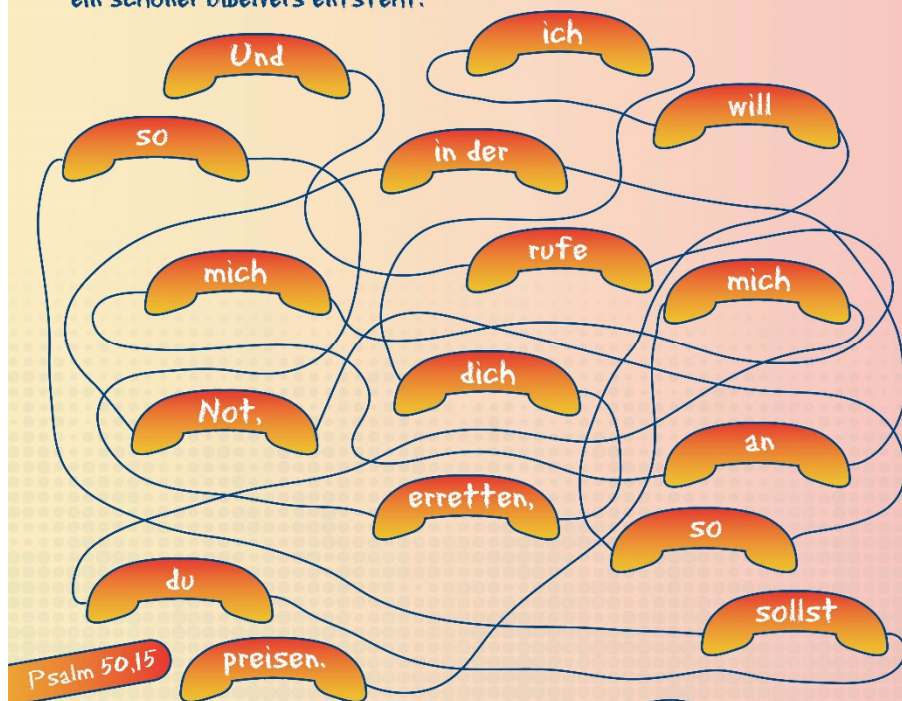
S	D	E	I	C	H	E	G	M	K	N	H
D	R	N	K	W	Z	P	D	T	I	C	R
E	C	A	T	A	B	I	R	K	E	F	D
G	B	L	F	H	V	G	D	A	F	A	S
P	U	H	C	O	M	B	I	S	E	E	L
H	L	I	E	R	L	E	O	T	R	H	N
A	M	S	T	N	J	Z	H	A	W	C	O
S	E	K	F	I	P	R	G	N	T	U	V
E	D	J	B	A	C	K	D	I	M	B	C
L	I	N	D	E	S	C	H	E	P	H	J
O	A	M	E	H	R	F	I	C	H	T	E

Rätseln. Wissen. Basteln. Herstellen. Spielen. © www.gemeindebriefdrucker.de

Das Telefon zum Himmel

Piep ... piep ... piep ... Du kennst bestimmt diese Töne, wenn du jemanden anrufst. Erstmal wartest du eine kurze Zeit, bis die Person am anderen Ende der Leitung den Hörer abnimmt. Manchmal hebt auch keiner ab. Die Verbindung oder das Gebet zu Gott, hat keine Wartezeit, er hört sofort zu.

Versuche, alle Telefonhörer miteinander zu verbinden, sodass am Ende ein schöner Bibelvers entsteht.



Rätseln.Wissen.Basteln.Herstellen.Spielen. © www.Gemeindebriefdruckerei.de



SIE HABEN DIE WAHL: Gemeindekirchenratswahl 2025

Der Apostel Paulus schreibt im ersten Brief an die Korinther: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ (1. Korinther 12, 4-7)

Unsere Evangelische Kirche lebt vom Mitten und dem Engagement der Gemeindeglieder vor Ort. Im November und Dezember 2025 werden in der gesamten Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz (EKBO) die Gemeindekirchenräte gewählt. In unserer Gemeinde findet die Wahl am 1. Advent (30. November) statt. Der Gemeindekirchenrat hat sich für eine allgemeine Briefwahl entschieden. Das bedeutet: Jeder Wahlberechtigte erhält Anfang November eine Wahlbenachrichtigung. Einige Tage später erhalten Sie die Briefwahlunterlagen. Den ausgefüllten Wahlschein lassen Sie unserer Kirchengemeinde bitte auf dem Postweg zukommen oder geben ihn im Gemeindebüro ab. Dort gibt es auch einen schönen Briefkasten, in den Sie die Briefwahlunterlagen fristgemäß einwerfen können. Für diejenigen, die am 1. Advent ihre Stimme persönlich abgeben wollen, ist das Wahlbüro in der Kleinen Kirche Schenkenberg zwischen 10.00 und 12.00 Uhr geöffnet.

Die Kirchenältesten leiten die Gemeinde, sie bestimmen auch die Mitglieder der Kreissynode. Wir alle sind gefragt zu überlegen, als Kirchenälteste oder Kirchenältester zu kandidieren. **Bis zum 15. September können Vorschläge im Gemeindebüro oder bei den jetzigen Kirchenältesten in der Gemeinde eingereicht werden.** Wählen können übrigens alle Gemeindeglieder, die am Wahltag mindestens 14 Jahre alt und getauft sind.

Sie sind gefragt!

Sie können darüber mitentscheiden, ob „die Kirche im Dorf bleibt“. Nur wenn Menschen bereit sind zu kandidieren, kann das Gemeindeleben erhalten und gestaltet werden. Als Kirchenälteste oder Kirchenältester kann jedes Gemeindeglied kandidieren, das am Wahltag 16 Jahre alt ist, am Gemeindeleben teilnimmt, zum Abendmahl zugelassen ist und seit mindestens sechs Monaten in der Kirchengemeinde lebt. Bei Gemeindegliedern, die

noch nicht volljährig sind, ist die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten anzugeben.

Um gleich einem Missverständnis vorzubeugen: Kirchenälteste dürfen, aber müssen nicht alt sein.

Welche Aufgaben hat ein Gemeindekirchenrat?

Der Gemeindekirchenrat leitet die Gemeinde. Seine Stärke liegt im Zusammenspiel engagierter Mitglieder, die sich gemeinsam für das Wohl ihrer Gemeinde engagieren wollen. Die Aufgabe der Kirchenältesten ist es, gemeinsam zu beraten, wie sich Arbeitsfelder entwickeln und wo Schwerpunkte liegen sollen.

Dazu gehören:

- * Haushaltsfragen - Wofür wird das Geld verwendet? Wie lassen sich Einnahmen steigern und Ausgaben senken?
- * Baufragen - Was ist mit welcher Priorität zu unternehmen?
- * Gemeinde-Eigentum - Was geschieht mit den Gebäuden, dem Friedhof, dem Land und Wald der Gemeinde?
- * Geistliches, gottesdienstliches und gemeindliches Leben - Welche Angebote gibt es? Wie werden sie gestaltet? Was kann anders werden?
- * Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien - Welche Angebote soll es geben?
- * Personalverantwortung - Wie wird die Arbeit der Ehrenamtlichen koordiniert?
- * Öffentlichkeitsarbeit - Auftritt in der Öffentlichkeit, Gemeindebrief

Wie aufwändig ist die Mitarbeit?

Das hängt stark von Ihrem persönlichen Engagement ab. Unser Gemeindekirchenrat trifft sich zu monatlichen Sitzungen. Außerdem wirken die Ältesten auch bei anderen Gemeindeaktivitäten, z.B. dem Gemeindefest, mit. Insgesamt werden Sie für die Dauer von sechs Jahren gewählt.

Was bietet Ihnen das Engagement?

Das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten, kann vielseitig sein. Die Arbeit im Team verbindet und macht Spaß. Sie werden manches Neue entdecken. Wenn Sie mögen, können Sie auch Fortbildungen besuchen. Auf jeden Fall erwartet Sie ein sinnvolles und befriedigendes Engagement.

Möchten Sie kandidieren?

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro. Sie sind herzlich willkommen!

„Hallo Familie!“

In liebevollem Gedenken an André Mende

Ende April erreichte uns ein Anruf, den man nie erwartet und doch fürchtet. „Er ist nicht mehr!“ Es sind Worte, die alles verändern. Mit seinem plötzlichen Tod hat sich auch unsere Welt verändert. Einen Monat später schließen wir das Buch eines treuen Weggefährten: André Mende.

Der Männerkreis der Lukas-Kirchengemeinde Jeserig trauert um einen Freund, wie man ihn sich nur wünschen kann. Bereits vor über 20 Jahren gehörte André zu den Ersten, die sich von unserem einladenden Vorstellungstext angesprochen fühlten. Seitdem war er fester Bestandteil unserer Gemeinschaft; engagiert, herzlich und stets mit einem Augenzwinkern.

Ob als Räuber oder Soldat - bei unseren Martinsfesten war auf ihn immer Verlass. Mit großer Freude unterstützte er das Team und prägte viele dieser besonderen Abende mit seiner Präsenz. Auch als Mitglied der Theatergruppe „Laien los!“ brachte er sein Talent auf die Bühne. In unterschiedlichsten Rollen wusste er das Publikum ebenso wie seine Mitspielenden mit Charme, Witz und großer Bühnenleidenschaft zu begeistern.

Trotz mehrerer Umzüge hielt er dem Männerkreis die Treue. Keine Strecke war ihm zu weit, keine Begegnung zu gering. Mit seinem herzlichen „Hallo Familie!“ brachte er auf den Punkt, was uns verbindet: Mehr als ein gemeinsamer Abend, nämlich echte Gemeinschaft.

Wir erinnern uns an André als humorvollen Begleiter, klugen Kopf, verschmitzten Schelm und verlässlichen Mitstreiter vieler Ideen und Projekte. Sein Spitzname „Karl“ beim Kegeln oder Bowling mag nur wenigen geläufig gewesen sein - sein Lächeln, seine Offenheit und sein Wesen bleiben jedoch unvergessen.

Lieber André, Du fehlst uns.

Wir vermissen Dich und behalten Dich in ehrender Erinnerung. Wir sind sicher: An vielen Stellen werden wir in Deinem Buch des Lebens blättern und uns mit Dankbarkeit und Freude an die gemeinsamen Zeiten erinnern.

Für den „Männerabend“ Silvio Hermann-Else Müller

Für die Theatergruppe „Laien los!“ Carsten Schulz

Fotos: Carsten Schulz, Silvio Hermann-Else Müller

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Aus Datenschutzgründen werden diese Seiten nicht angezeigt.



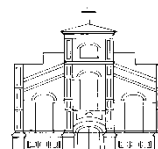
Zu guter Letzt...

möchten wir uns ganz herzlich bei unserem ☺ Schmied Björn Dähne bedanken. Mit fachkundigen Händen, einiger Freizeit und Geduld gelang es ihm, die Arretierung des Friedofstores in Schenkenberg wieder funktions-tüchtig herzurichten. Ein Dank war ihm genug, jedoch äußerte er eine Bitte, die ich gern weitergebe: Wenn das Tor groß geöffnet wird, dann bitte mit Gefühl und nicht mit Gewalt, auch die Widerstandskraft von Metall hat ihre Grenzen. CR



* * * * *

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“ Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a. d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig, Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin OT Lehnin
Tel. 03382-70 36 20; Fax 03382-70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste in Lehnin feiern wir:

an jedem Sonntag um 8.30 Uhr, Beichtgelegenheit ab 8.00 Uhr

→ Adresse: Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9, 14797 Kloster Lehnin

Seniorenwallfahrt nach Alt Buchhorst am 16. Juli. Weitere Informa-tionen entnehmen Sie bitte zeitnah den ausliegenden Vermeldungen oder erfragen Sie im zentralen Pfarrbüro in Brandenburg unter 03381 / 290940.

Adressen und Telefonnummern

Vakanzverwalter

Anselm Babin, Netzener Dorfstraße 12, 14797 Kloster Lehnin OT Netzen

E-Mail: babin.anselm@ekmb.de ☎ 03382-872

Sebastian Mews, Bahnhofstraße 2, 14550 Groß Kreutz (Havel)

E-Mail: mews.sebastian@ekmb.de ☎ 033207-32015

Gemeindebüro geöffnet donnerstags 16.00 bis 18.00 Uhr

Alexandra Claus ☎ 033207-569240

E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de 0151-20612971

GKR-Vorsitz Lukas-Kirchengemeinde

Constance Rummland ☎ 0162-2310075

E-Mail: rummland.constance@ekmb.de

Ansprechpartner in den Orten

Deetz: Carsten Schulz ☎ 033207-32042

Jeserig: Horst Große ☎ 033207-153830

Schenkenberg: Kerstin Elsemüller ☎ 033207-52001

Trechwitz: Christine Schellhase ☎ 0157-31788778

Gemeindepädagogin

Gabriele Wiesenberg ☎ 0160-94803848

E-Mail: wiesenberg.gabi@ekmb.de

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller ☎ 0173-5351543

E-Mail: s.hermann-elsemueller@akd-ekbo.de

* * * * *

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de
Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de
Redaktion: Alexandra Claus, Ralitza Doldzheva, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Elsemüller, Stefan Köhler-Apel, Constance Rummland, Gabriele Wiesenberg
Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:
KKV, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; Zweck: RT-5827 Gemeindebrief
Druck: werbe-rusch, Brandenburg; Kontakt: www.werbe-rusch.de; Auflage: 600 Stück;
Redaktionsschluss für das Blättchen Oktober und November: 25. August 2025